

## artasfoundation Rundbrief November 2019



Foto: Dagmar Reichert

Liebe Freundinnen und Freunde der *artasfoundation*,

Was für ein Herbst! Im fernen Kaukasus realisiert *artasfoundation* gleichzeitig vier Projekte, zwei neue Projektmanagerinnen sind im Einsatz, während es im Büro einen weiteren Personalwechsel gibt. Božena Čivić, die sich in den vergangenen zwei Jahren mit Umsicht und untrügerischem Gespür für kulturelle Differenzen um unsere Administration gekümmert hat, übergibt an Sandra Suter. Diese ist dank ihrer bisherigen Arbeit als Leiterin des Dramaturgiesekretariats am Schauspielhaus Zürich bestens für einen dynamischen Kulturbetrieb qualifiziert. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit. Und wir danken Božena Čivić für ihr grossartiges Engagement.

Auch ich bin Anfang September neu zum *artasfoundation*-Team gestossen. Meine erste Reise führte mich nach Tskaltubo, wohin ich den Regisseur Ron Rosenberg als Dramaturgin begleitete. (Lesen Sie unten mehr zum [Tskaltubo Art Festival](#).) Zurück in Zürich will ich mich vor allem ums Fundraising kümmern – für viele Kulturschaffende eine schreckliche Bürde, für mich eine Leidenschaft. Die Menschen, mit denen ich ins Gespräch komme, sind kluge, weltoffene und verantwortungsbewusste Persönlichkeiten. Sie haben durch Geschick, Können und durch Glück mehr Vermögen erworben, als sie für ihr eigenes Wohlergehen

benötigen. Mit ihrem Reichtum möchten sie Sinnvolles tun und Menschen unterstützen, die schlechtere Startbedingungen und weniger Chancen haben. Ich führe mit ihnen inspirierende Gespräche über die grossen Herausforderungen der heutigen Welt, die nur durch gemeinsames Engagement gemeistert werden können. So ist Fundraising für mich keine mühselige „Betteltour“, sondern kulturelle, politische, philosophische und humanitäre Überzeugungsarbeit. Jeder in einem Kulturprojekt von *artasfoundation* angelegte Franken ist ein sinnstiftend investierter Franken. Denn es sind die grossen Leitwerte der Kultur wie Solidarität, Empathie, Toleranz und Schönheit, deren Durchsetzung darüber entscheidet, ob die Welt auch für künftige Generationen lebenswert sein wird.

Barbara Ellenberger und das Team von *artasfoundation*,  
Dagmar Reichert, Božena Čivić, Anna Fatyanova, Sandra Frimmel, Olivia Jaques, Evan Ruetsch, Sandra Suter

- 
- **Konferenz: Art at Risk – Creative Work in Challenging Contexts**
  - **Tskaltubo Art Festival: 7. Ausgabe**
  - **SKLAD Summer School for Art 2019**
  - **Art Matters: Ein vielschichtiger Lernraum\_**
  - **off/line in Zemo Nikozi**
  - **International Choir**
  - **Jour Fixe: Einladung zur monatlichen Diskussionsveranstaltung**
  - **Neue Webseite**

## Konferenz: Art at Risk – Creative Work in Challenging Contexts



Foto: Fenja Läser

Wir sind gerade mitten in der Vorbereitung der Konferenz *Art at Risk – Creative Work in Challenging Contexts*. Sie findet vom 27. bis 29. Februar 2020 in Zürich statt und ist öffentlich. An der Konferenz nehmen erfahrene Praktiker\*innen und Persönlichkeiten aus Kunst, Internationaler Zusammenarbeit und Friedensförderung aus rund 20 verschiedenen Ländern teil. In unterschiedlichen Gesprächsformaten geht es um persönliche Risiken, denen Künstler\*innen aus dem Globalen Norden und Süden wegen ihrer Arbeiten ausgesetzt sind. Daneben geht es um Formen der Zensur und der Instrumentalisierung künstlerischer Arbeiten und – quasi komplementär dazu – interessieren wir uns für das spezifische Potenzial, das künstlerische Arbeiten haben können, um Antworten auf globale Risiken zu finden.

Registrieren Sie sich frühzeitig – auch für die Arbeitsgruppen und Workshops, denn der Platz ist begrenzt.

### Programm und Registrierung

In Zusammenarbeit mit der DEZA und der ZHdK

## Tskaltubo Art Festival: 7. Ausgabe, für die sich Ron Rosenberg ins Theaterprojekt I Have A Dream verwickeln liess

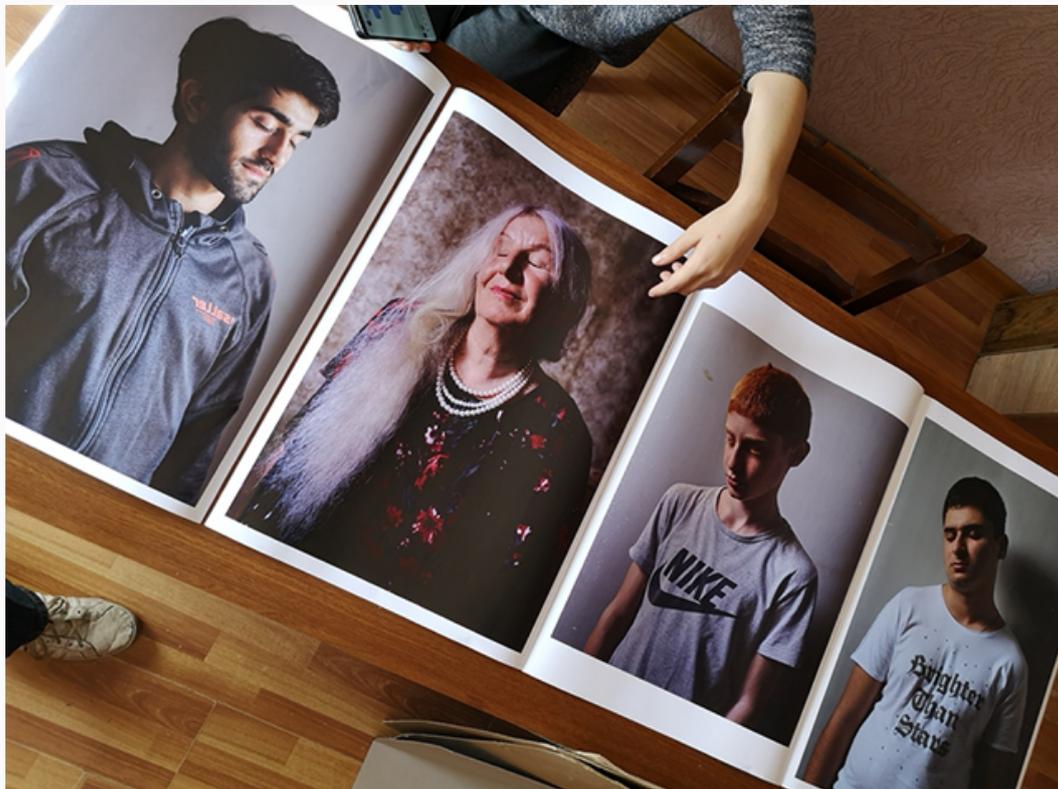


Foto: Ron Rosenberg

Für fünf Wochen ist der Regisseur Ron Rosenberg in Tskaltubo unterwegs, zu Fuss, mit einem Konzept im Kopf, und fragt Menschen, die er trifft, ob sie einen Traum haben und ob sie diesen auf der Bühne in aller Öffentlichkeit erzählen möchten. Ab der dritten Woche begleite ich (B. E.) das Projekt als Dramaturgin. Für seine Gesprächspartner\*innen ist Ron Rosenberg ein Spiegel, vor dem die Teilnehmenden Gedanken formulieren, die immer wieder zu intensiven Diskussionen und überraschenden Einsichten führen. Das Projekt findet seine Mitte im offenen Dialog.

Von Ron möchte ich wissen: Wie würdest du die Wirkung des Projekts beschreiben?

RR: Die Wirkung des Projektes zeigt sich mir in der Verschränkung der Gegensätze im Dorf. Schüler\*innen und Lehrkräfte, Junge und Alte, Einzelne und Gruppen, Privilegiertere und Bedürftigere haben sich aufeinander eingelassen.

BE: Kannst du etwas zum Arbeitsprozess sagen?

RR: Ja, ist es nicht verrückt, dass wir mit einem Konzept anreisen und etwas in Gang setzen, dass sich eigentlich vom ersten Moment an verselbstständigt? Ein Konzept schwebt im luftleeren Raum bis zu dem Moment, wo es auf die Menschen und Umstände vor Ort trifft und einen Prozess anstösst, den ich mir nicht hätte erträumen können.

Lesen Sie [mehr...](#)

## SKLAD Summer School for Art 2019



Foto: Dagmar Reichert

Im Jahr 1915 stellt Kasimir Malewitsch sein erstes *Schwarzes Quadrat* aus, und Alexander Rodtschenko malt Kompositionen mit Lineal und Zirkel. Russland steht an der Spitze der künstlerischen Avantgarde. Wie kann es sein, dass sich heute die meisten Kunstschulen in Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion auf figurative und Malerei konzentrieren? Diese Frage stellen drei Dozent\*innen aus Abchasien\* den 26 Kunststudierenden aus Suchum/i, Chisinau und Zürich im Rahmen der jüngsten *Summer School*, die dieses Jahr in Suchum/i am Schwarzen Meer im Kunstraum SKLAD stattfand.

Der SKLAD ist aus seinen früheren Räumlichkeiten ausgezogen und baut in einer Fabrik einen neuen Ort für junge Menschen auf. Ein Experiment in Selbstorganisation und eine neue Möglichkeit für Ausstellungen, Debatten, Firmengründungen, Partys und Konzerte. Nun wird der neue Raum durch die Aktivitäten der Kunststudierenden eröffnet. Davor, im ersten Teil der insgesamt zweiwöchigen *Summer School*, welche die Zürcher Hochschule der Künste mit Hilfe des Netzwerks von *artasfoundation* in Abchasien\* organisiert, haben sich die Teilnehmenden bei gemeinsamen Projekten in einem Dorf in den Vorbergen des Kaukasus kennengelernt und Freundschaften geschlossen.

Aber was ist nun mit Malewitschs Erbe? Als die Sowjetunion nach 1922 mit aller Macht den Agrarstaat in einen Industriestaat transformierte, wurde die Kunst beauftragt, diese Entwicklung zu unterstützen. Aus diesem Beispiel für Wechselwirkungen zwischen der Vorstellung davon, „was Kunst ist“ und dem soziopolitischen Kontext können die Teilnehmenden folgende Frage mit nach Hause nehmen: Wie steht es um diese Wechselwirkung in der eigenen Gesellschaft?

Lesen Sie [mehr...](#)

## Art Matters: Ein vielschichtiger Lernraum



Foto: Bastian Riesen

Das Pilotprojekt *Art Matters*, welches im September nach zwei Jahren Austausch zwischen angehenden Kunstlehrer\*innen aus der Schweiz erst mit abchasischen\*, dann armenischen Kolleg\*innen abgeschlossen wurde, versteht sich als ein vielschichtiger Lernraum. Vielschichtig, weil gemeinsam etwas über Kunstpädagogik gelernt wird, weil Theorie und Praxis eng verzahnt werden, aber auch, weil die Sprachunterschiede der Kommunikation Grenzen setzen, die es zu überwinden gilt. Die Sprache wird einerseits zum Stolperstein, doch beim Fall auf die Nase erhaschen wir einen Blick auf einen anderen Denkhorizont. Im Austausch mit den armenischen Teilnehmenden in Zürich stützen wir uns auf bis zu vier Sprachen (Armenisch, Deutsch, Englisch, Russisch). Wir beobachten unterschiedliche Zugänge zu Kunst- und Kunstvermittlung, doch sind oft selbst die vertrauten Worte nicht ausreichend, um die Unterschiede zu benennen und schon gar nicht, um sie zu erklären. Genau dort, wo Sprache aufhört, werden Unterschiede spürbar: Dort, wo es in der Zusammenarbeit reibt, wo wir mit Geduld im Gepäck die Möglichkeit erhalten, uns über uns selbst zu wundern, auch uns selbst in der Zusammenarbeit und unsere Haltung zu überdenken, dort lernen wir vielleicht auch mehr über unser eigenes Kunstverständnis. Vor allem aber lernen wir, es zu relativieren. In einer Welt, in der Unterschiede als Bedrohung dargestellt werden, lernen wir in *Art Matters*, neugierig und mutig den Unterschieden zu begegnen.

Wir wünschen der neuen Generation an Kunstlehrer\*innen, dass sie weiterhin ihre Schüler\*innen herausfordern mit einem Kunstunterricht, in welchem Kunst auch bedeuten kann, dass Alternativen zur bestehenden Gesellschaft gezeichnet werden können. Und wir wünschen unserer armenischen Kollegin Shoghakat Mlke-Galstyan und ihrer neugeborenen Tochter Tsovinar alles Gute!

Lesen Sie [mehr...](#)

## off/line: Zemo Nikozi



*Kunstobjekt von Michel Eisele, Foto: Anna Fatyanova*

Dieses Jahr markiert einen Wendepunkt für das Projekt *off/line*: Nach einem fünfjährigen Austausch fragen wir uns selbstkritisch, was Kunst im georgischen Dorf Zemo Nikozi direkt an der Demarkationslinie bis jetzt bewirkt hat und insbesondere welchen Einfluss sie auf die Entwicklung des Dorfes hat. Wie soll das Projekt fortgesetzt werden? Der jährliche Besuch von rund 30 Kunstschaffenden hat sich im Dorf etabliert, die im Vorjahr bestehenden Spannungen über die Auswahl der Gastfamilien konnten wir lösen. Die Dorfbewohner\*innen schätzen den Austausch mit den Künstler\*innen und richten nun auch eigene Gestaltungswünsche an sie, die Jugendlichen auf der Strasse sprechen uns auf Englisch an. Unser Projekt bringt Abwechslung und neue Perspektiven ins Dorf, es hat Verbindungen unter den Menschen und darüber hinaus geschaffen. Trotzdem leiden sie unter dem ungelösten Konflikt und das alltägliche Geräusch der Schiessübungen auf der anderen Seite des „Zaunes“ wird ihnen wohl nie zur Normalität.

Anna Fatyanova berichtet von ihrer Reise: „Ich war zum ersten Mal im Rahmen eines *artasfoundation*-Projekts unterwegs. Im Vorfeld fragte ich mich, ob ich als Russin überhaupt in Zemo Nikozi willkommen sein würde. Doch alle Teilnehmer\*innen wurden herzlich aufgenommen und während wir uns zwei Wochen lang einen Haushalt mit den einheimischen Familien teilten, wurden wir fast zu Familienangehörigen. In einer solchen Situation lernt man vor allem sich selbst besser kennen und merkt, wie man in Denkmustern feststeckt. Kann, darf und soll ich hier überhaupt etwas beitragen, wenn die Menschen im Dorf ihr schwieriges Leben ohnehin schon bewundernswert gestalten? Hinzu kommt das beunruhigende Gefühl, ganz nah an einer militärischen Zone zu sein, fast ein Gefühl der Machtlosigkeit. Diese selbstkritische Reflexionsphase gehört aber zum kreativen Arbeitsprozess. Nach einer gewissen Distanz realisiert man, dass gerade in solchen fragilen Kontexten Kunst eine wichtige Rolle spielen kann.“

Lesen sie [mehr...](#)

## International Choir



Foto: Fenja Läser

Vor einem Monat fand das dreijährige Projekt *International Choir* seinen berührenden Abschluss bei einer gemeinsamen Konzerttour des armenischen Chors *We Are One* und der abchasischen *Rainbow Singers* durch Abchasien\*.

Selbstverständlich ist jedes der drei Konzerte ein mit Spannung erwartetes Highlight der Reise. Welches Publikum wird kommen? Wie wird die Stimmung sein? Vor unserem letzten Konzert in der Internatsschule in Otschamtschire ist sich die einheimische Sängerin nicht sicher, wie viele Gäste zu erwarten seien, denn Konzerte fänden dort alle zwei Tage statt, meinte sie. Ob die Leute dort denn so gut singen könnten, fragen wir verschmitzt. Nein, entgegnet sie lachend, aber sie täten es trotzdem! Doch die Gäste kommen und der Konzertsaal platzt aus allen Nähten. Die lokale armenische Community ist angereist und spürbar ergriffen von den armenischen Liedern. Ihr ist sichtlich bewusst, welche Anstrengungen hinter der Zusammenführung beider Chöre über Grenzen und Demarkationslinien hinweg stehen. So viele Menschen gekommen sind, so laut ist es im Saal – Musikgenuss funktioniert hier offensichtlich nicht in andächtiger Stille ... Aber es stellt sich heraus, dass das Lärmen nicht mit Unaufmerksamkeit verwechselt werden darf, denn spätestens beim „Cup Song“ wollen alle wissen, wie er funktioniert, und trauen sich ganz nah zu den Sänger\*innen hin.

Lesen Sie [mehr...](#)

## Jour Fixe – Einladung zur monatlichen Diskussionsveranstaltung in Zürich

Jeweils am dritten Mittwoch des Monats lädt *artasfoundation* zu einem öffentlichen Jour Fixe ein, um über laufende Projekte, offene Fragen bei unserer Arbeit oder relevante politische Entwicklungen zu diskutieren. Alle Freund\*innen sind herzlich zum Mitdenken eingeladen! Der Jour Fixe findet jeweils von 17.15 bis 19.00 Uhr in der Lindenbachstrasse 21 statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Wer monatlich über das Programm informiert werden möchte, kann sich [hier](#) in unseren E-Mail-Verteiler eintragen.

## Wir freuen uns über jede Unterstützung!

*artasfoundation* kann ihre Projekte nur aufgrund der grosszügigen Unterstützung von Freund\*innen und Gönner\*innen der Stiftung durchführen. Neben Beiträgen anderer Institutionen und Stiftungen machen private Spenden fast 60% unseres Budgets aus. Vielen Dank an alle, die für 2019 bereits grössere oder kleinere Beträge gespendet haben. Wir freuen uns über jede Unterstützung!

### Bankverbindung für Einzelspenden:

Artas Foundation, Raiffeisen Bank, 8001 Zürich, IBAN: CH78 8080 8006 3681 9381 2  
Melden Sie sich gerne per [E-Mail](#) wenn Sie Freund\*in, Gönner\*in der Stiftung oder Projektpate/in werden möchten.

## Sie haben es gemerkt, artasfoundation hat eine neue Webseite:

Nach wochenlanger Arbeit und kollektiver Erschöpfung, überqueren wir heute glücklich und nicht ohne Stolz die Ziellinie: wir gehen online!

[Klicken Sie hier und besuchen Sie uns auf unserer neuen Webseite](#). Klicken Sie sich durch die Menus, finden Sie Altvertrautes im neuen Kleid und neue Texte und Bilder zu den aktuellen Projekten. Stöbern, driften, scrollen Sie in den „[Ressourcen](#)“ und „[Tätigkeiten](#)“ oder finden Sie unseren kommenden Jour Fixe mit Eva-Maria Bertschy unter „[Aktuell](#)“, zu dem Sie herzlich eingeladen sind! Viel Spass und spannende Entdeckungen auf der neuen *artasfoundation*-Webseite! (Wir haben die neue Webseite auf Herz und Nieren geprüft. Dennoch, es schleichen sich immer Fehler ein. Sie dürfen uns gerne darauf hinweisen. Danke! [E-Mail](#))

*\*artasfoundation betont, dass die Nutzung von Bezeichnungen und Namen, besonders im Hinblick auf die Konfliktregionen, nicht als Anerkennung oder Nichtanerkennung durch die Stiftung ausgelegt werden sollten. Diese haben in diesem Zusammenhang keinerlei politische Konnotationen.*